EVU aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schnittstellen und Modems im Fernsprechband

V.10 Elektrische Eigenschaften für unsymmetrische Doppelstrom-Schnittstellenleitungen zur allgemeinen Benutzung mit integrierten Schaltkreisen im Bereich der Datenkommunikation (identisch mit X.26)

V.11 Elektrische Eigenschaften für symmetrische Doppelstrom-Schnittstellenleitungen zur allgemeinen Benutzung mit integrierten Schaltkreisen im Bereich der Datenkommunikation (identisch X.27)

V.15 Anwendung von akustischer Kopplung für die Datenübertragung

V.16 Modems für die Übermittlung analoger medizinischer Daten

V.19 Modems mit Parallelübertragung unter Verwendung der Fernsprechsignalisierungsfrequenzen

V.20 Modems mit Parallelübertragung zur allgemeinen Benutzung im öffentlichen Fernsprechwählnetz

V.21 Modem mit 300 bit/s zur Benutzung im öffentlichen Fernsprechwählnetz

V.22 Duplex-Modem mit 1200 bit/s zur Benutzung im öffentlichen Fernsprechwählnetz und auf festgeschalteten Leitungen

V.22bis Duplex-Modem mit 2400/1200 bit/s zur Benutzung im öffentlichen Fernsprechwählnetz und auf festgeschalteten Leitungen (Frequenzgetrenntlageverfahren)

V.23 600/1200-Baud-Modem zur Benutzung im öffentlichen Fernsprechwählnetz

V.24 Liste der Definitionen für Schnittstellenleitungen zwischen Datenendeinrichtungen und Datenübertragungseinrichtungen

V.25 Automatische Anrufbeantwortungseinrichtung und/oder Einrichtung für die parallele automatische Wahl und Verfahren für die Abschaltung von Echokompensatoren und Echosperren bei manuell und automatisch aufgebauten Verbindungen

V.25bis Automatische Wähl- und/oder Anrufbeantwortungseinrichtungen für das öffentliche Fernsprechwählnetz unter Benutzung der 100er Leitungen der Empfehlung V.24 (serielle automatische Wahl)

V.26 Modem mit 2400 bit/s zur Benutzung auf festgeschalteten Vierdraht-Leitungen

V.26bis Modem mit 2400/1200 bit/s zur Benutzung im öffentlichen Fernsprechwählnetz

V.26ter Duplex-Modem mit 2400 bit/s zur Benutzung im öffentlichen Fernsprechwählnetz und auf festgeschalteten Leitungen (Echokompensationsverfahren)

V.27 Modem für eine Übertragungsgeschwindigkeit von 4800 bit/s auf festgeschalteten Leitungen und manuell einstellbarem Entzerrer

V.27bis Modem für eine Übertragungsgeschwindigkeit von 4800 bit/s auf festgeschalteten Leitungen und automatischem Entzerrer

V.27ter Modem mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von 4800/2400 bit/s zur Benutzung im öffentlichen Fernsprechwählnetz

V.28 Elektrische Eigenschaften für unsymmetrische Doppelstrom-Schnittstellenleitungen

V.29 Modem mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von 9600 bit/s zur Benutzung auf festgeschalteten Leitungen

V.31 Elektrische Eigenschaften für Einfachstrom-Schnittstellenleitungen mit Kontakten

V.31bis Elektrische Eigenschaften für Einfachstrom-Schnittstellenleitungen mit Optokopplern

V.32 Duplex-Modemfamilie mit bis zu 9600 bit/s für das öffentliche Fernsprechwählnetz und für festgeschaltete Leitungen

V.33 Modem mit Übertragungsgeschwindigkeit bis 14,4 kbit/s auf festgeschalteten Leitungen

Breitbandmodems

V.35 Datenübertragung mit 48 kbit/s über Primärgruppenleitungen im Bereich von 60 bis 108 kHz

V.36 Modem zur synchronen Datenübertragung auf Primärgruppenleitungen (60 bis 108 kHz)

V.37 Synchrone Datenübertragung mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von mehr als 72 kbit/s auf Primärgruppenleitungen (60 bis 108 kHz)

Einige Empfehlungen der M-Serie zu internationalen Mietleitungen

M.1010 Zusammensetzung und Benennungen von internationalen Mietleitungen

M.1020 Eigenschaften internationaler Mietleitungen besonderer Güte mit besonderer Entzerrung

M.1025 Eigenschaften internationaler Mietleitungen mit Entzerrung im Basisband

M.1040 Eigenschaften internationaler Mietleitungen normaler Güte

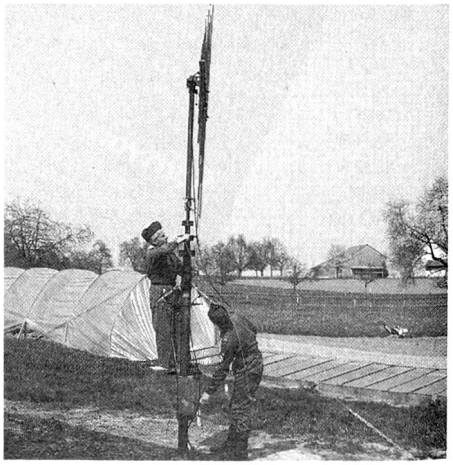
M.1050 Einmessung einer internationalen Punkt-zu-Punkt-Leitung

EVU AKTUELL

Serie: Die Sektionen stellen sich vor:

Die EVU-Sektion Zürich

Die Sektion Zürich, dieses Jahr 61jährig – als eine der ersten im damaligen EMFV – ist heute noch die zweitgrösste des EVU. Auch wenn sie zu denjenigen Sektionen gehört, die ihren Mitgliedern regelmässig ein interessantes Tätigkeitsprogramm anbieten kann und ihren Auftrag im Rahmen der ausserdienstlichen Weiterbildung weitgehend erfüllen kann, hat sie doch ernste Probleme zu bewältigen. Für dieses Jahr hat sich der Sektionsvorstand eine Standortbestimmung vorgenommen. Es gilt, den sinkenden Mitgliederbestand wieder zu erhöhen und vor allem zu verjüngen sowie nach einiger Verzögerung, die vielerorts nicht verstanden wird, B/C-Kurse für Jungfunker in ihr Angebot aufzunehmen und die Pläne für ein neues Sektions- und Sendelokal zu verwirklichen.



Antennenbau in einer Übermittlungsübung.

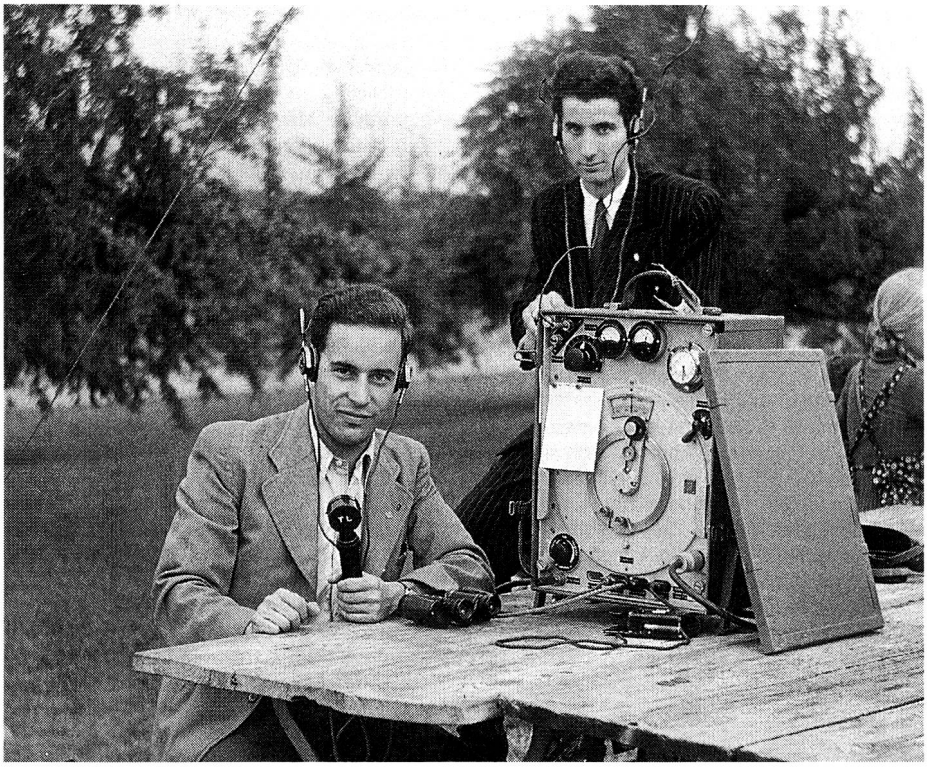
Vorbemerkung

Dieser Bericht hat die Aufgabe, die EVU-Sektion Zürich vorzustellen. Er versucht diese Aufgabe zu erfüllen, indem er einen Einblick durch ein Fenster in den «Sektionsraum» gewährt. Der Blickwinkel ist begrenzt. Einige Gegebenheiten und Probleme, vielleicht einige wenige statistische Angaben, die gerade «auf dem Tisch» liegen, können erkannt werden. Vieles, vor allem Vergangenes liegt in Schubladen oder Schränken, in welche dieser Bericht keinen Einblick ermöglicht. Er soll also weder eine Chronik, noch ein repräsentatives Angebot an Aktuellem vermitteln. Er könnte dies nicht. Es sind einige mehr oder weniger zufällig ausgewählte Themen, einige Momentaufnahmen, die meine Kameraden Werner Meier (mei), Michel

Meier (MGM) und ich (WB) zusammengetragen haben. Wir glauben, damit dem Charakter der Sektion nahezukommen und vielleicht auch da und dort den Anstoss zu geben, sich etwas näher umzuschauen. Fenster und Türe sind offen. Besucher sind herzlich willkommen!

Zur Gründung

WB. Die Sektion Zürich war eine der ersten in dem am 25. September 1927 gegründeten Eidgenössischen Militärfunker-Verband, aber offenbar wurde seinerzeit noch etwas mehr an Reaktionsschnelle erwartet. Der Verfasser des ersten Teils der Verbandschronik des EVU schreibt nämlich über die damalige Zeit:
«Am 3. Oktober 1927 wurde in Bern (wer staunt da nicht?...) die erste Sektion mit 22 Mitgliedern gegründet, nur einen Tag später folgte Baden mit 10 Mitgliedern, als Dritter im Bunde kam am 20. November Basel dazu, mit 21 Funkern. Bei den sonst so schnellen Zürchern erfolgte die Sektionsgründung erst am 14. Januar 1928, dafür aber mit der stattlichen Zahl von 68 Interessenten, womit Zürich die Verspätung in Form der höchsten Mitgliederzahl gebührend und eindrücklich aufholte!»
In der Nr. 1 des 1. Jahrgangs des PIONIER vom Mai 1928 ist dann ein ausführlicher Bericht über die Sektionsgründung nachzulesen. Ein Auszug soll versuchen, die damalige Stimmung wiederzugeben:
«Gross war der Aufmarsch der Funker und Wehrmänner des Verkehrsdienstes, welche am 14. Januar, einem Rufe des Initiativkomitees zur Gründung der Sektion Zürich des E.M.F.V. Folge leistend, sich im Zunfthaus zur Schmieden in Zürich versammelten, um dem Gründungsakt beizuwohnen. Hptm Hans Mahler wurde als erster Präsident gewählt, auf den Einschreibelisten trugen sich von 72 Anwesenden 68 als Mitglied ein. (...) Nach Schluss des offiziellen Teils der Versammlung kam der schon in der Einladung angekündigte gemütliche Funkerabend: War uns doch schon infolge der auf den gleichen Tag angesetzten Stadtratswahl eine Freinacht «sozusagen in den Schoss gefallen». Es bildeten sich kleine Gruppen, und überall kam eine fröhliche Stimmung auf, wie wir sie nur von früheren Dienstzeiten her kennen. Wann dieser Teil des Gründungsaktes sein Ende nahm, braucht nun nicht absolut in der Chronik der Sektion Zürich festgehalten zu werden. Wir wünschen nur, dass er sich bald wiederhole.»
Er wiederholte sich sicher, doch auch die Aufgaben und Zielsetzungen wurden ernstgenommen. Im Vorstand und der Technischen Kommission wurde sogleich «wacker gearbeitet, als erste Aufgabe setzte man sich die Organisation von Morsekursen zum Ziele. 40 Mitglieder schrieben sich zur Teilnahme ein, vom Eidg. Schulrat wurde in verdankenswerter Weise ein Hörsaal als Übungslokal zur Verfügung gestellt. Den Übungen wurde ein derart grosser Erfolg beschieden, dass man erneut mit dem Schulrat zwecks Überlassung eines zweiten Hörsaals in Verbindung treten musste. Liebenswürdig wurde auch diesem Anliegen entsprochen. Die Sektion Zürich hofft, der Funkerrekrutenschule 1928 einen Stock guter Hilfstelegrafisten zu stellen».
Getreu dem Motto dieser Sektionsdarstellung soll hier auf weitere «historische Forschung» verzichtet werden, nicht ohne den Hinweise dass gelegentlich in der Sektionsspalte wieder das eine oder andere «Müsterchen» aus der Geschichte auftauchen wird.



Die legendäre TL im Einsatz anlässlich eines Übermittlungsdienstes für den «Jubiläumslauf Hottingen», 1946.

Zürich – eine Stadtsektion?

WB. Die an Nachbarsektionen in unmittelbarer Nähe reiche Sektion Zürich lässt den Schluss zu, dass es sich um eine reine «Stadtsektion» handeln könnte. Baden, Thalwil, Zürichsee rechtes Ufer, Zürcher Oberland heissen die uns am nächsten liegenden Sektionen; bis zu ihrer Auflösung vor einigen Jahren zählte auch noch Winterthur dazu. Standort ist die Stadt Zürich, das Klub- und Sendelokal befindet sich mitten im Stadtzentrum auf dem Areal der ehemaligen Kaserne. Betrachten wir nun aber die Wohnorte der Mitglieder, zeigt sich ein Bild, das sich bei weitem nicht auf das einmal mittels Postleitzahlen durch den Zentralvorstand definierte Gebiet, das von 8001 bis 8099 Zürich über 8102 Oberengstringen bis 8116 Würenlos und 8138 Uetliberg bis 8197 Rafz beschränkt. Bis weit in die Hoheitsgebiete der Nachbarsektionen hinein reicht das Einzugsgebiet, oder vielleicht müsste man eben besser sagen das «Auszugsgebiet». Wir finden Adressen von 1207 Genève über 9545 Wängi bis Oakland, CA 90610 (USA) in unserer Mitgliederkartei. Doch Spass beiseite: einige Vergleiche mit der Bevölkerungs- und Arbeitssituation im Raum Zürich drängen sich auf. Zahlreiche ehemalige Stadtzürcher sind mehr oder weniger freiwillig aufs Land, in die Region gezogen. Einige sind «Pendler» geblieben, also ihrer Sektion treu geblieben. Der Mitgliederbestand der Sektion weist auch einen hohen Altersdurchschnitt auf, Junge sind immer schwieriger zu erreichen. Die Sektionstätigkeit, also das «Arbeitsangebot», hat sein Schwergewicht mehr oder weniger auf Stadtgebiet (wenn auch schon «Übergriffe» bis hinauf nach Davos-Parsenn vorgekommen sind). In einem Punkt trifft der Vergleich (leider) nicht zu: die Zürcher Landsektionen konnten nicht in dem Ausmasse von der Stadtflucht profitieren, wie dies auf die Bevölkerung zutrifft. Sie konnten keinen entsprechenden Mitgliederzuwachs verzeichnen, sondern müssen meist ebenfalls mit sinkenden Mitgliederzahlen kämpfen.
Mit der Verlegung der Kaserne Zürich ins Reppischtal (offenbar auch eine Zeiterscheinung!) sind unsere goldenen Zeiten bezüglich Unterkunft – sprich Sektions- und Sendelokal – ebenfalls zu Ende gegangen. Jahrelang waren wir im wahrsten Sinne des Wortes wohlbehütet und bewacht durch die Armee in den ehemaligen Rossstallungen an der Gessnerallee zu Hause. Waren? Gewiss, wir haben unser Domizil immer noch dort, sehen uns aber veranlasst, uns nach einer andern Lösung umzusehen. Mit dem Auszug der Armee sind andere Interessengruppen in die Stallungen eingezogen. Diese Altliegenschaften werden in einer Weise genutzt, die sich mit unserer Gesinnung und Tätigkeit nur schwer verträgt, und wir müssen uns hüten, abends in Armeefahrzeugen vorzufahren, um nicht in unliebsame Schaden- und Versicherungsfälle verwickelt zu werden. Immerhin

Präsidenten der EVU-Sektion Zürich

1928	Hans Mahler
1929	August Métraux
1930	O. Frick
1931–1932	A. Sauter
1933–1941	Heinz Jegher
1942	M. Fehr
1943–1947	Rudolf Maag
1948–1956	Kurt Hirt
1957–1961	Karl Maier
1962–1966	Ernst Osbahr
1967–1970	Werner Kuhn
1971	Ernst Osbahr
1972–1976	Rolf Breitschmid
1977–1979	Walter Brogle
1980–1984	Werner Meier
1985–1988	Erhard Eglin
1989–	Walter Riniker

muss gesagt werden, dass unsere Anliegen und Bestrebungen von der Militärdirektion des Kantons Zürich anerkannt werden. Man möchte uns gerne unterstützen, aber die Bevölkerung Zürichs wollte es leider anders. Einem Nutzungsvorschlag des Kasernenareals, den auch wir befürwortet hätten, wurde die Zustimmung verweigert, so dass im Moment «Abbruchstopp» besteht, und was das für eine Liegenschaft in der Stadt Zürich in der heutigen Zeit bedeutet, wurde oben bereits andeutungsweise erwähnt. Eine Lösung des Problems auf der Strasse und mit Farbbeuteln zu erwirken, liegt uns natürlich nicht, und ausserdem dürfte es schwierig sein, die «Mitläuferschaft» zu finden, die ein solches Anliegen zumindest durch ihre Präsenz markiert. Dies soll, auch wenn es wenig motiviert tönen mag, aber lediglich ein (vielleicht subjektiver) Situationsbericht sein, keinesfalls aber ein Bekenntnis zur Resignation. Wir wollen positiv in die Zukunft sehen; Ideen sind vorhanden, Kontakte geknüpft. Wenn unsere Pläne zur Zeit auch noch nicht an die Öffentlichkeit gehören, hoffen wir doch, bald ein Erfolgsergebnis (für den EVU) beziehungsweise -erlebnis (für den Vorstand) publizieren zu können.

Übermittlungsdienste

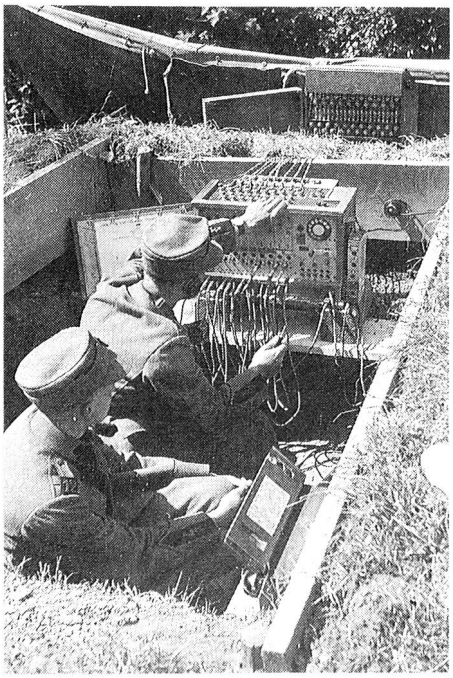
MGM. Zu den wichtigsten Einnahmequellen gehören natürlich die Übermittlungsdienste. Sie haben den Vorteil, gleichzeitig für Ausbildungszwecke und bei der Jungmitgliederwerbung gute Dienste zu leisten. Im Sinne eines Beispieles sei hier kurz von unserem grössten Einsatz berichtet:
Das Zürcher Seenachtsfest ist weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt. Es findet alle drei Jahre statt. Letztmals wurde das Fest von einem rund 40köpfigen Organisationskomitee unter der Führung des Verkehrsvereins Zürich im Jahre 1988 veranstaltet. Rund 3000 Helfer/innen tragen jeweils zum guten Gelingen des Anlasses bei. Die Sektion Zürich betreibt während der ganzen Dauer des Festes (Freitagabend bis Sonntagabend) ein Funknetz für das OK. 12 Standorte (Festplätze), die Kommandozentrale am Bürkliplatz und einige mobile Stationen sind zu besetzen. Der Auftrag ist umfangreich: Informieren des OKs über den Verlauf des Festes, insbesondere über besondere Vorkommnisse, Aufbieten von Rettungsdiensten, Melden verlorener Kinder, Kontakt zwischen Schaustellern und OK beziehungsweise der Elektriker-Equipe und vieles mehr. Der personelle Aufwand ist so gross, dass unsere Sektion jeweils alle Nachbarsektionen um Hilfe angehen muss. Letztes Jahr halfen uns sogar Mitglieder der Sektionen Solothurn, Glarus und Basel. Interessant ist, dass jeder, der einmal an einem Seenachtsfest mitgeholfen hat, beim nächsten wiederum an einer Teilnahme interessiert ist. Ein Grund dafür ist sicher, dass der Einsatz interessant und abwechslungsreich ist, weiss man doch auch immer, was sich am andern Ende des Festgeländes tut und ist gewissermassen doch «an der Front». Es ist befriedigend, andern helfen zu können, und die Aufgabe ist anspruchsvoll. Es gilt, in Notsituationen richtig zu handeln, aufgebrachte Festwirte wieder auf den Boden der Realität zu holen, einfach im Rahmen der Möglichkeiten immer das richtige zu tun.
Einen Überblick über das «SNF 1988» gibt der Bericht im PIONIER vom August 1988. Ein noch besserer Eindruck ist allerdings durch eine aktive Teilnahme möglich. Das nächste grosse Volksfest steigt in Zürich im Sommer 1991!

Mitgliederbestand am 30.11.88

Jungmitglieder	11
Aktivmitglieder	50
Veteranen	81
Ehrenmitglieder (Sektion)	1
Passivmitglieder	5
Total	148

Sektionsmaterial

MGM. Jährlich führt die Sektion Zürich zahlreiche Übermittlungsdienste zugunsten Dritter durch. Damit nicht für jeden Anlass Funkgeräte bestellt und gefasst werden müssen, wurden bereits vor einigen Jahren sektionseigene SE-125 angeschafft. Die damals zur Verfügung stehenden SE-208 genügten den Anforderungen für die betreuten Anlässe nicht mehr. Dazu kam, dass die Topographie im Kanton Zürich nicht eben «funkfreundlich» ist. Es zeigte sich aber, dass auch mit SE-125 eine sichere Verbindung in der Innenstadt oder von einem Quartier ins andere meist nicht möglich ist. Also musste auch eine Lösung für dieses Problem gefunden werden. Die anfänglich eingesetzten Hochantennen halfen nur teilweise, und stärkere (Armee-)Funkstationen im Frequenzbereich der SE-125 waren nicht aufzutreiben.
Aber wir verfügen ja im EVU über handwerklich und elektronisch begabte Mitglieder! Also wurden für das Zürifäscht 1986 prompt zwei Endstellen für KPs oder mobile Posten sowie eine Relaisstation fertiggestellt. Selbstverständlich sind sie auch feldtauglich, das heisst eingebaut in einen stabilen Koffer mit Akkubetrieb für mehrere Stunden, Autobatterieanschluss, Mikrophon und Lautsprecher sowie Anschluss für Mikrotel oder Lärmgarnitur. Die Übermittlungsprobleme bei entsprechenden Einsätzen sind seither grösstenteils gelöst. Es hiess sogar, am letzten Seenachtsfäscht hätte man uns in Göschenen gehört...



Wettkampf an den SUT 1948. Die Pionierzentrale war auch 1988 noch im Einsatz!

Militärischer Frauendienst und EVU-Sektion Zürich

(Mitg.) – Die Sektion Zürich hat bereits früh, nämlich im Jahre 1953, eine grosse Anzahl damaliger FHD in ihre Reihen geworben. Das war zu jener Zeit bemerkenswert, sprach doch noch niemand vom Frauenstimmrecht, und überhaupt war die Stellung der Frau in der Gesellschaft im Allgemeinen und in der Armee im Besonderen weit von der heutigen entfernt! 1954 wurden die ersten beiden Frauen in den Zentralvorstand des EVU gewählt, und nicht ohne Stolz dürfen wir erwähnen, dass die eine von ihnen, Frau Alice Hess-Naef, als Mitglied der Sektion Zürich und nach einer 13jährigen Zugehörigkeit zum ZV im Jahre 1967 als erste Frau die Ehrenmitgliedschaft des EVU und sogar eines militärischen Verbandes überhaupt erlangte. Um so mehr freut es uns, dass uns Frau Hess bis heute treu geblieben ist und noch stets am Sektionsgeschehen teilnimmt.

Katastropheneinsatz

mei. Die Ausbildung und Vorbereitung im Hinblick auf einen Übermittlungs-Katastropheneinsatz nimmt einen breiten Raum in der Tätigkeit der Sektion Zürich und ihrer Nachbarsektionen ein. Die jährlich durchgeführten Einsatzübungen und die Ausbildungskurse weisen einen ausserordentlich hohen Beteiligungsgrad auf. Die Wichtigkeit der Organisation und des Ausbildungsstandes für einen möglichen Einsatz im Kanton Zürich wurde von unseren Mitgliedern erkannt, und die Motivation zur Teilnahme ist entsprechend hoch. Es darf erwähnt werden, dass auf diesem Gebiet in Zürich Pionierarbeit geleistet wurde und heute eine Organisation dasteht, die sich sehen lassen kann. Doch wie kam es dazu?
Im Katastrophenfalle, wie auch bei unvermittelt auftretenden Gefahrensituationen ergibt sich ein zusätzliches Bedürfnis an zuverlässigen, leistungsfähigen und geschützten Verbindungen im Bereich Telefon, Telex und Telefax. Zugleich ist mit einem Ausfall oder einer Überlastung öffentlicher Netze zu rechnen.
Diese Probleme wurden im Jahre 1973 erkannt und führten zur Gründung der «EVU-Katastrophenhilfe Region Zürich» durch die Sektionen Zürich, Thalwil, Zürichsee rechtes Ufer und Zürcher Oberland. Zur Sicherstellung der MWD-Belange wurde im Konzept der Militärmotorfahrer-Verein Zürcher Oberland (MMVZO) integriert.
Die ersten Übermittlungsübungen im Zeitraum von 1974 bis 1978 zeigten, dass die eingesetzten SE-222 und SE-125 die Bedürfnisse der Polizeiorgane im Raum Zürich nicht abzudekken vermochten.
Nach einer etwas ruhigeren Phase wurde die Katastrophenhilfe im Jahre 1983 auf Betreiben einiger EVU-Mitglieder in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Zürich für den Kanton Zürich von Grund auf neu geplant und aufgebaut.
Heute gilt die Organisation als «einsatzbereit». Nach verschiedenen Kursen, diversen Stabsübungen und sechs absolvierten Einsatzübungen stellt sich die Katastrophenhilfe wie folgt dar:
- Stabsgruppe mit 8 Mitgliedern
- Mannschaft mit etwa 40 Mitgliedern, aufgeteilt in 8 Alarmgruppen, zum Teil mit Spezialausbildung

- geregelte finanzielle Entschädigung der Mitglieder

Fachtechnische Belange:
- geregelte Materialfassung und -disposition
- geplanter und eingeübter Einsatz von Richtstrahlmaterial R-902, MK-5/4, AWZ zu MK-5/4, Aggregaten, Drahtmitteln, Telefon- und Telefaxstationen, Fernschreibern sowie je nach Lage Kommandoshelter der Kantonspolizei Zürich mit eingebauter Telefonzentrale
- geplanter Einsatz der Transportmittel (in der Regel etwa 7 Pinzgauer 6×6 durch MMVZO)

Die Stabsgruppe ist in der Lage, nach einer erfolgten Alarmierung in etwa 2 Stunden den Einsatz befehlen zu können. Die Verbindungsbereitschaft ist in der Regel nach 3 weiteren Stunden erstellt. Dies ist möglich dank 14 vorrekognoszierten Höhenstandorten und den entsprechend geplanten und ausgetesteten Verbindungen sowie dauernder intensiver Schulung des Stabes und der eingeteilten Mitglieder in Kursen und jährlichen Einsatzübungen.

Abgesehen von kleineren Einsätzen musste der Ernstfall-Einsatz (glücklicherweise) noch nie erfolgen. Trotzdem, oder gerade deshalb, wird weiter im Hinblick auf mögliche Ereignisse gearbeitet, um die Einsatzbereitschaft noch zu verbessern. Die Qualität muss dabei im Vordergrund stehen, gilt es doch, in einer zweiten Phase eines Ereignisses die erforderlichen Verbindungen zur Verfügung zu stellen, wobei eine möglichst rasche Betriebsbereitschaft weniger im Vordergrund steht.

Gedanken zur Zukunft

WB. Es wurde einleitend erwähnt: eine Standortbestimmung steht ins Haus. Der Mitgliederbestand sinkt seit einigen Jahren und hat ein Tief angenommen, das der Sektion in der grössten Schweizer Stadt nicht mehr würdig ist. Der Altersdurchschnitt der Mitglieder ist hoch, die Veteranen in der überwiegenden Mehrzahl. Die Schwierigkeiten, die bei der geplanten Übernahme von B/C-Kursen aufgetreten sind, signalisieren dies deutlich. Es fehlt an jungen Leuten, die gewillt sind, sich für die Sache des EVU einzusetzen und einen Teil ihrer Freizeit in der ausserdienstlichen Tätigkeit zu verbringen. Ohne Kurse sind kaum mehr Jungmitglieder zu gewinnen, womit der «Teufelskreis» geschlossen wäre.

Es gilt, diesen Kreis aufzubrechen. Denn die jungen Leute, die sich in Zürich für den EVU begeistern lassen, gibt es; sie müssen nur erreicht werden. Wir glauben an unsere Chance, dürfte auch unsere Vorstands-Generation einen Mitgliederbestand von über 300, wie er in früheren Jahresberichten erscheint, nicht mehr erleben, so dürfen wir doch hoffen, dass eine allmähliche Abkehr von der reinen Konsumgesellschaft hin zu andern Werten im Leben unseren Bestrebungen in nächster Zeit entgegenkommen dürfte.

Unsere Lokalitäten genügen den heutigen Anforderungen nicht mehr, wie ebenfalls schon geschildert. Die Umstände zwingen uns, nach neuen Lösungen zu suchen. Ein konstruktives und positives Engagement kann wertvoll für den Zusammenhalt in der Sektion sein. Es gilt, mit Begeisterung und Mut anstehende Aufgaben anzupacken. Resignation ist nicht am Platz, und Schimpfen über Zeiterscheinungen in Zürich und über diesbezügliche Reaktionen seitens von Behördenmitgliedern bringt schon gar nichts. Unsere Tätigkeit macht nach wie vor Spass, wir sehen einen Sinn dahinter. Fachtechnische Kurse und Übermittlungsübungen gehörten zu unseren Hauptaktivitäten und sollen diesen Platz auch weiterhin einnehmen. Sie haben aber nur dann einen Sinn, wenn sie auch besucht werden. Wir wollen und können die Zeit nicht anhalten, aber wir müssen die Zeichen der Zeit richtig deuten und unser Stück am Freizeitkuchen abschneiden. Wir sind gewillt, die Rolle, die von uns im EVU als Verband erwartet wird, wieder vermehrt wahrzunehmen. Obschon unser Blick in die Zukunft gerichtet ist, verpflichtet uns die Tradition.

Und weil ich es halt nicht lassen kann: Unser Mitgliederbestand darf auf keinen Fall unter denjenigen unserer Basler Freunde sinken. Das wäre schon sehr penibel und sollte den Ansporn verstärken!

Katastrophenhilfe EVU

Neue Weisungen treten ab 1. September in Kraft

Nach erfolgreichen Vorarbeiten hat der Waffenchef der Übermittlungstruppen, Divisionär J. Biedermann, am 5. April 1989 die Weisungen genehmigt und unterzeichnet. Wesentlich neu ist, dass das Material in den bereits heute zugewiesenen Zeughäusern rascher gefasst werden kann.

Die bis zum 1. September gültigen Weisungen von 1971 sind in mehrerer Hinsicht veraltet. So bestand im wesentlichen nur eine Telefonliste – die Zuweisung des Zeughauses und die Materialfassung mussten ad hoc organisiert werden. Entsprechend lang wären die Reaktionszeiten gewesen.

Die neuen Weisungen garantieren eine rasche Fassung des bereitstehenden Materials und erlauben so einen effizienten Einsatz. Zur Verfügung stehen unter anderem

- R-902 mit MK-5/4,
- Fernschreiber Stg-100,
- Tf Zen-57, resp. Tf Zen-64,
- SE-227, SE-125,
- Kartenmaterial in Dauerausleihe.

Aufgeboten werden die Übermittlungsdetachemente EVU über die Koordinations- und Leitstelle Katastrophenhilfe des Militärdepartementes (KLK-EMD). Damit ist sichergestellt, dass gleichzeitig die entsprechenden Zeughäuser und AMP alarmiert und aufgeboten werden.

Breite Abstützung

Entstanden ist die vorliegende Weisung in einem mehrstufigen Verfahren. Mit der Unterstützung des BAUEM wurden Stellungnahmen verschiedener Bundesämter innerhalb und ausserhalb des EMD eingeholt und in die Entwürfe verarbeitet. Die eingeladenen amtlichen Stellen haben sich im übrigen sehr positiv zur geplanten Organisation geäussert.

Die vorliegende deutsche Fassung wird unter Mithilfe der Sektion Neuenburg in der nächsten Zeit ins Französische übersetzt. So erhalten alle Beteiligten – die Sektionen des EVU und die betroffenen amtlichen Stellen – noch vor Inkrafttreten die *«Weisungen über die Organisation und den Einsatz des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen (EVU) für die Katastrophenhilfe»* zugesandt. Zu den Adressaten gehören beispielsweise Verantwortliche für die Vorbereitung der Gesamtverteidigung in den Kantonen, Stabschefs und Chefs Übermittlungsdienste der kantonalen Führungsstäbe sowie die Kommandos der Kantonspolizei.

Die Grundlage für eine zeitgemässe Katastrophenhilfe ist damit gelegt. Ein Beispiel einer Katastrophenübung im Sinne der neuen Weisungen ist diejenige der Sektion Zürich zusammen mit der Kantonspolizei Zürich vom 24. Juni des laufenden Jahres. Informationen über diese Übung erhalten Interessenten beim Zentralsekretär Hptm Walter Brogle.

Jetzt gilt es, den Buchstaben mit neuem Geist zu füllen. Es ist nun an den Mitgliedern, sich zu engagieren, so dass in möglichst vielen Sektionen Übermittlungsdetachemente gebildet werden können.

Delegiertenversammlung in Stein am Rhein

cd. Im wunderbaren Schaffhauser Städtchen fand die 61. Delegiertenversammlung des EVU statt. In freundlicher Atmosphäre konnten die zahlreichen Delegierten, Ehrenmitglieder und Gäste einer speditiven Versammlung beiwohnen.
Die Sektion Tessin konnte den Bögli-Wanderpreis 1988 für sich gewinnen. Im Wettbewerb um die beste Werbung (FABAG-Wanderpreis) schwang Mittelrheintal dank ausserordentlicher Präsenz in der lokalen Presse obenaus. Der letzte Basisnetzwettbewerb vor der Einführung der SE-430 sah im Frühjahr Schaffhausen und im Herbst Valais-Chablais als Sieger.
Herzliche Gratulation an die Adresse der Gewinner!

Die ausführliche Berichterstattung über die Delegiertenversammlung – mit Bildern – finden Sie in der nächsten Ausgabe des PIONIER.